

## Schach der Langeweile

*Im lockeren Spiel in der warmen Stube, im Cafehaus, am Strand oder im Zug oder gegen den Computer wird Schach als Freizeitgestaltung genutzt. Wesentlich ernster geht es im Schachklub zu. Hier wird Schach als Wettkampfsport betrieben und wir wollen dieses wohl älteste Brettspiel etwas genauer betrachten.*

Das Schachspiel entstand vor etwa anderthalbtausend Jahren in Zentralasien und ist seitdem Gemeingut von Völkern auf allen Kontinenten geworden. Im 20. Jahrhundert verwandelte sich die Schachkultur in ein Phänomen der Zivilisation. Das findet seinen Ausdruck in größeren Maßstäben und Formen des Wettkampfschachs, in der riesigen Vielfalt bzw. den Auflagen der Schachliteratur, in der Einführung des Schachs in das System der Schulbildung und schließlich in seiner Bedeutung für die Entwicklung der elektronischen Rechentechnik.

1995 wurde die Anzahl der Menschen, die Schach spielen können, auf eine halbe Milliarde geschätzt. Danach spielen rund 7 Millionen regelmäßig Schach, von denen wiederum fast 100 000 ein professionelles Niveau aufweisen. Das Schach ist Menschen jedes Alters und jeder Nationalität zugänglich. Der Weltschachbund als drittgrößter Sportverband beinhaltet derzeit 156 Länder.

Womit läßt sich die wachsende Rolle des Schachs in der Gesellschaft erklären? Damit, daß in diesem Spiel Elemente der Wissenschaft, der Kunst und des Sportes verbinden. Dabei ist die Bedeutung jedes einzelnen dieser Faktoren für das Schaffen des Schachspielers selbst sowie die Popularisierung des Schachs sehr hoch zu veranschlagen.

Von der ästhetischen Wirkung des Schachs kann man sich leicht überzeugen, wenn man nur bedenkt, mit welcher Begeisterung die Zuschauer jede schöne Kombination oder ungewöhnliche Manöver auf dem Brett aufnehmen. Eine gute Partie kann Tausende von Leuten gefangennehmen, wie es ein schönes Gemälde oder eine interessante Theateraufführung vermag.

Wie in jedem Kunstgenre, sei es die Musik oder die Malerei, die ihre eigene „Sprache“ bzw. ästhetischen Normen besitzen, gibt es auch im Schach bestimmte Besonderheiten. Sie beginnen hier schon in der Art und Weise der Entstehung eines Kunstwerkes - sprich einer Schachpartie. Es wird im Wettkampf geboren, in der ständigen Auseinandersetzung zweier Kontrahenten, ihrer Gedanken, ihres Willens und ihrer Gefühle. Im Unterschied zu anderen Künsten, wo das Publikum auf das fertige Kunstwerk trifft, besitzt es im Schach die Möglichkeit, den schöpferischen Prozeß selbst zu verfolgen, d.h. unmittelbar zu beobachten, wie die Partie entsteht.

Schach ist ein intellektueller Zeitvertreib, der bestimmte künstlerische und viele wissenschaftliche Elemente aufweist. Davon, wie vielgestaltig diese Elemente sind, zeugt der Charakter des Schachkampfes selbst sowie die Vorbereitung darauf. Im hochstehenden Wettkampfschach sind große theoretische Kenntnisse in Eröffnung, Mittelspiel und Endspiel erforderlich, sowie beste körperliche Fitness. Durch die Entwicklung der Computertechnik sind heutzutage die strategischen Hauptpläne schon soweit ausgefeilt, daß der Einfluß auf die gesamte Schachentwicklung entsteht.

Immer mehr Menschen „spielen“ mit dem „elektronischen Meister“ und verlieren noch mehr ihren Sinn für Gemeinschaft, Geselligkeit und direktes Spiel gegen einen Partner. Solange der Computer noch von Menschenhand programmiert wird, wird der Mensch immer noch die „Maschine“ besiegen, denn bei ihm sind Intuition und Talent vorhanden und nicht nur abstrakte Logik und Wissen.

Was die Dauer einer Wettkampfpartie betrifft, so wird sie weiterhin 5 bis 6 Stunden betragen. Das scheint für die Schaffung wahrer Schachkunst unabdingbar. Gleichzeitig wird das Schnell- und Blitzschach eine stärkere Verbreitung erfahren, da es neben einer Reihe von organisatorischen Vorteilen neue Möglichkeiten für die Propagierung des Schachs eröffnet.

Wo steht der heimische Schachsport? In Vorarlberg wird seit den Siebzigerjahren im Besonderen die Jugend gefördert, unterstützt durch das Schulschach (die Pädagogen haben schon frühzeitig den positiven Einfluß des Schachs auf Konzentrationsfähigkeit und Logik erkannt). Es gibt 20 Schachvereine mit insgesamt rund 900 Spieler mit Spielerpass. Regelmäßig werden Vereinsturniere, Landesmeisterschaften für Mannschaften, Einzelmeisterschaften für Damen, Herren, Senioren und den Nachwuchs in mehreren Altersklassen gespielt. Auch gibt es verschiedene nationale und internationale Turniere. Große Erfolge werden auf dem Jugendsektor erzielt, wo bei den Staatsmeisterschaften regelmäßig mehrere Medaillen erkämpft werden, und mehrere Mädchen und Burschen schon bei Europa- und sogar Weltmeisterschaften teilnehmen konnten. Die stärkste Dame in Österreich ist die Schauspielerin Helene Mira vom Theater für Vorarlberg. Der größte Schachklub ist Hohenems, der sogar eine Mannschaft in der Staatsliga etabliert hat.

Albert Baumberger